

Geist nicht in der absoluten Leere des vollendeten Nicht-Wissens beharrte. Die Bestätigung des Daseienden, aus dem heraus die Welt errichtet wird, aus der es dem Menschen natürlich erscheint, von Wesen und Dingen umgeben zu sein, der erste Gedanke daseiender Wesen, aus dem heraus jedes von ihnen die Bestimmung seiner spezifischen, von der des Gedankens, der sie denkt, verschiedenen Natur vornimmt und so gleichermaßen dem Weltgebäude Farbe verleiht — das alles sind Urteile, mittels deren die denkende Aktivität des Subjekts ihre freie Ausdrucksform findet, mag es sich auch der eigenen Freiheit noch nicht bewußt sein, mag es auch meinen, es sei von einer endlosen Vielheit von Wesen umschlossen, die außerhalb seines eigenen Seins sind. Diese obzwar ihrer selbst nicht bewußte Freiheit ist Leben des Gedankens und Freude des Geistes. Wenn dieser Geist denkt, und wäre es auch nur in diesen primitiven Formen, so wird er der Empfindung, ja den Spuren jener harten äußeren Wirklichkeit, die seine Energien begrenzt, oder gar zertrümmert, entgehen, weil er sich allmählich in einer Gedankenwelt der Sicherheit und Wahrheit, in seiner ur-eigentlichen nämlich, bewegt, wo es nur die Welt der Erfahrung und der Wissenschaft gibt, die er sich selbst schafft.

Doch wenn man einen Augenblick versucht, über die Grundlage dieser Gewißheit und dieser Wahrheit nachzudenken, die Grundlage, auf der der Geist eben diese seine Welt errichtet, so muß ihm der Verdacht aufsteigen, daß jenseits der Dinge, deren er sich vergewissert, und die er definiert, ein dunkler Hintergrund schlummert, der ihm die erste Vorstellung jener Dinge ermöglicht: etwas Geheimnisvolles und Unzugängliches, vor dem der Gedanke, wenn er sich Rechenschaft ablegt, seine Ohnmacht gestehen muß. Dann kehren Unruhe und Sorge zurück, und die Freude des Wissens vergeht vor der vernichtenden Erkenntnis des Leeren. Angstvoll richten sich die Blicke zur Religion, zur Metaphysik, zur Philosophie, und der Gedanke fordert von sich selbst die stärkste Energie, um jenseits all dessen, was existiert, hinauszugelangen, um Sein und Wesen überhaupt zu klären. Sie zu erklären, indem der Gedanke auf eine dritte Frage antwortet: auf die des Weshalb, oder des ersten Grundes, oder des Ursprungs; eine Frage, die hinsichtlich des Gedankens Antwort findet, wenn sein Wesen im Begriff erschaut wird; denn indem der Gedanke das Bewußtsein seiner Selbst, worin der Begriff besteht, verwirklicht, existiert er mit seinem Wesen: er erzeugt sich selbst als Gedanken. Eine Frage, auf die es keinem Sein je an einer Antwort fehlen wird, wenn